

Fig. 8. Zahnschnitte in Backstein.

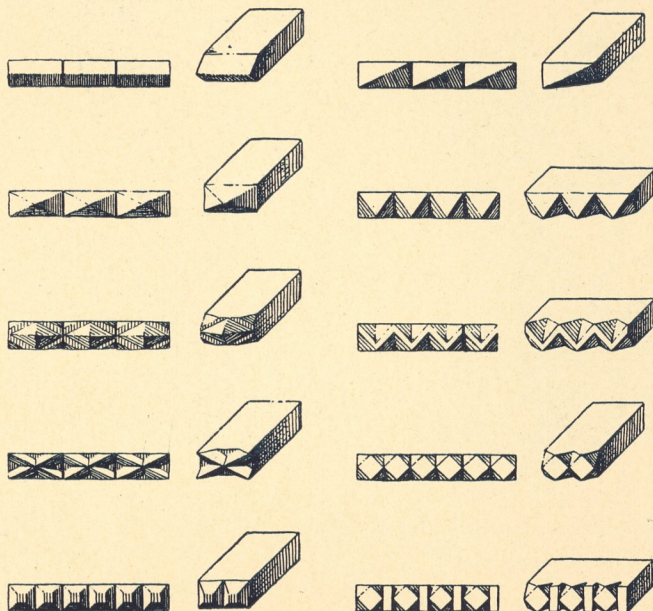


Fig. 9. Verschiedene Formensteine (Schnüre).

Aber, wie schon vorher bemerkt, bleiben die horizontalen Gesimse, sowie die Fenster- und Türeintrahmen immer die schwächste Seite der Backsteinbauten.

Dagegen zeichnen sie sich vornehmlich in gotischer Zeit durch die Eigenart der Hauptgesimse und Giebellösungen aus.

Letztere ist im Aufschneiden der Dachschrägen auf die horizontale Traufe von Anfang des flachen griechischen Giebels beginnend bis hin zum steilen gotischen Giebel niemals vollkommen gelöst.

Der abgetrepte oder mit steigenden Zinnen versehene Backsteingiebel geht dagegen viel organischer mit der horizontal krenelierten Mauer, die das Dach hinter sich versteckt, zusammen. Ein Analogon finden diese spätgotischen norddeutschen Backsteingiebel in den englischen Quadergiebeln aus gleicher Zeit.

Figur 10 gibt Sockelgesimse, die aus einfachen Mustern zusammengestellt sind. Gurt- und Hauptgesimse, die auch mit Hilfe ähnlicher einzelner Motive hergestellt wurden, wie Fig. 11 zeigt.

Auf Fig. 12 ist eine moderne Giebellösung, sowie auf Fig. 13 sind zwei Fensterbögen darzustellen versucht, die ebenfalls ihre grossen Mängel haben.

In den Unzuträglichkeiten, die allen Backsteinbauten jeglicher Stilgattung anhaften, erkennen wir einen gemeinsamen Familienfehler, der sich schon, abgesehen von der Farbe, auf weite Entfernungen hin bemerkbar macht. Es fehlt diesen Bauten die grosse Schatten-